

Damals hatte ich keine Gelegenheit, Exemplare dieser Gattungen zu sehen¹. Jetzt aber, nachdem ich *Pterotheca* und ähnliche Formen gesehen habe, bin ich auch von der Verwandtschaft mit *Aulacomerella* überzeugt. Nun ist es nicht mehr räthselhaft, weshalb immer nur »Ventralklappen« gefunden werden. Der unter den Brachiopoden so auffallende hohe Kiel ist ganz am Platz! Begreiflicherweise habe ich vergeblich nach einem Schloss gesucht. Was aber im Uebrigen (l. c.) über das Myalium u. s. w. gesagt ist, bleibt für die anderen erwähnten Brachiopoden vollkommen zu Recht bestehen.

III. In SALTER'S Sammlung zu Cambridge hatte ich jetzt endlich auch Gelegenheit, *Pseudocrania divaricata* M'COY zu sehen, deren nähere Kenntniss mir bei der Bearbeitung der silurischen Craniaden der Ostseeländer² sehr gefehlt hatte. Damals war ich zweifelhaft, ob sie nicht ident ist mit *Ps. depressa* oder *planissima* EICHW. Jetzt aber sehe ich, dass sie eine durchaus selbständige Art ist. Die Pallealeisten sind verzweigt ähnlich wie bei *Ps. antiquissima* EICHW., die ganze Innenfläche ist ziemlich stark konkav und mit einem tief eingedrückt kurzen Darmgraben versehen. Der Hinterrand ist wie bei *Ps. curvicosta* m., auch die Berippung der Aussenseite erinnert am meisten an diese Art, nur stehen die Rippen viel dichter, etwa wie bei *Ps. depressa*, aber zarter und feiner als dort.

Erwiderung auf E. Böse's Aufsatz: »Zur Abwehr«.

VON F. Plieninger.

Meiner Mittheilung in No. 12 dieser Zeitschrift »Ueber Dogger und oberen Lias in den Chiemgauer Alpen« hat Herr E. BÖSE in No. 21 derselben Zeitschrift einen Artikel, betitelt »Zur Abwehr«, folgen lassen, welcher verschiedene dem wahren Hergange so sehr widersprechende Darstellungen, sowie derartige Angriffe gegen mich enthält, dass ich nothwendig einige Berichtigungen gegenüberstellen muss.

Durch die Geschichte seiner Untersuchungen am Hochgern sucht Herr E. BÖSE mich von Anfang an in das Unrecht zu setzen, aber diese Geschichte ist falsch. Da sie den Grundton abgibt für

¹ Auch in der Privatsammlung von Herrn E. MASKE, Assistent am geologischen Institut zu Göttingen, sah ich kürzlich ein schönes Exemplar (jetzt das siebente) von *Aulacomerella macroderma* EICHW. sp. aus einem Lyckholm'schen Geschiebe von Königsberg. Herr MASKE hatte das Fossil stets für einen Pteropoden gehalten.

² Verh. kais. russ. mineral. Ges. St. Petersburg. Vol. 36. 1899. pag. 322.

Herrn Böse's Beschwerden, so ist es von meinem Standpunkt aus nicht möglich, sie uncorrectirt passiren zu lassen.

Im Anfange des Sommersemesters 1892 hatte ich Herrn Prof. v. ZITTEL gebeten, mir ein Gebiet in den bayrischen Alpen zwecks geologischer Kartirung nanhaft zu machen. Herr v. ZITTEL schlug mir vor, ein Gebiet östlich des Inthales zu wählen, aber unbedingt ein solches, von welchem die bayrischen Positionsblätter 1 : 25000 schon erschienen seien. Im genannten Maassstabe waren die Umgebung des Hochfells und des Hochgern erst kurz erschienen, weitere Gebiete nicht. Vom Hochfellsgebiet theilte mir mein Freund Herr Dr. J. BÖHM mit, dass er beabsichtige, dieses Gebiet zu kartiren, und so beschloss ich, das allein noch in Betracht kommende Hochgerngebiet mir näher anzusehen, von welchem Vorhaben ich auch Herrn v. ZITTEL Mittheilung machte. E. BÖSE, welcher im palaeontologischen Institute von meinem Vorhaben gehört hatte, bat mich nun, ob er mich nicht begleiten dürfe, und da der von mir für die Excursion festgesetzte Tag ihm nicht passte, so ersuchte er mich, die Excursion um 14 Tage zu verschieben; leider bin ich damals dieser seiner Bitte nachgekommen. Erst auf dem Hochgern selbst eröffnete mir E. BÖSE, dass ihn Herr Dr. FINKELSTEIN brieflich auf einen Doggerfundplatz aufmerksam gemacht und ihm denselben auch ganz genau beschrieben habe. Weiter theilte mir E. BÖSE mit, dass er beabsichtige, darüber eine briefliche Mittheilung zu machen; mein Einspruch dagegen, da er sich doch mir bei dieser Excursion angeschlossen habe, blieb von seiner Seite unberücksichtigt. Ich habe daraufhin allerdings nach meiner Rückkehr nach München Herrn v. ZITTEL sofort von E. BÖSE's Vorhaben Mittheilung gemacht. Erst kürzlich habe ich nun mit Herrn v. ZITTEL über diese Angelegenheit gesprochen und Herr v. ZITTEL erinnerte sich noch genau, dass er mir das Gebiet vorher schon zur Kartirung empfohlen hatte.

Später entschuldigte sich E. BÖSE bei mir wegen dieses Verfahrens und ersuchte mich, bei einer späteren Publication über dieses Gebiet dieser Sache keine Erwähnung zu thun, eine Bitte, welcher ich auch Folge gegeben hätte, wenn E. BÖSE jetzt nicht eine dem wahren Hergange widersprechende Darstellung gegeben hätte. Gleichzeitig bat mich nun E. BÖSE damals, ihm die Cephalopoden aus den Allgäuschichten, welche ich im Gebiete des Hochgern gesammelt hatte, zur Bearbeitung zu überlassen. Dies habe ich ihm allerdings abgeschlagen im Hinweis auf sein früheres Benehmen gegen mich; ihm die Bearbeitung anzubieten, wie er nun nachträglich behaupten möchte, ist mir niemals eingefallen.

Die Behauptung, dass E. BÖSE am Hochgern aus losen Blöcken gesammelt habe, muss ich vollständig aufrecht erhalten, denn erstens hätte ich doch in der nur wenige Meter breiten Schlucht auch etwas davon sehen müssen, wenn BÖSE wirklich im Anstehenden gesammelt hätte und zweitens hätte er sonst beim Schlagen seines »Handstückes« die richtige Schichtenfolge, welche ganz klar

liegt, erkennen müssen, denn gerade die Bank mit *Harpoceras bifrons* und unter demselben ist so erfüllt von *Rhynchonella cf. Lycetti* DESL., dass ein Uebersehen derselben, wenn man im Aufstehenden sammelt, unmöglich ist. Ausser E. BÖSE wird übrigens wohl niemand aus meiner Mittheilung in No. 12 dieser Zeitschrift herauslesen, dass ich habe verschweigen wollen, dass BÖSE den Dogger am Hoehgern erkannt habe. Es hat sich zunächst für mich nur darum gehandelt, nachzuweisen, dass die genannte *Rh. cf. Lycetti* DESL. (= *Rh. Clesiana* LEPS. bei BÖSE) hier nicht im Dogger, sondern im oberen Lias vorkommt. *Terebratula infraoolithica* DESL. führe ich sogar selbst an und sage dann weiter unten ausdrücklich »*Rh. cf. Lycetti* DESL. etc. kommt in den rothen Crinoideenkalken, welche allein dem unteren Dogger zuzuzählen sind, gar nicht vor«. Da nun aber BÖSE vielleicht später behaupten könnte, ich hätte auch verschwiegen, dass er eine *Rhynchonella Jaccardi* HAAS angeführt habe, so möchte ich hier mittheilen, dass diese *Rhynchonella*

1. aus den gelben Crinoideenkalken (wie ihre Färbung deutlich zeigt), also aus dem oberen Lias stammt und dass dieselbe ausserdem
2. falsch bestimmt ist, denn es ist nichts weiter als eine Jugendform der oben erwähnten ausserordentlich variablen *Rhynchonella cf. Lycetti* DESL.

Was nun die Entdeckung dieses Fundplatzes betrifft, so muss ich wiederholen, dass Herr Professor WINKLER diesen Fundplatz zuerst entdeckt hat, wie er mir persönlich mittheilte; es ist nun selbstverständlich nicht ausgeschlossen, dass Herr Dr. FINKELSTEIN denselben später nochmals entdeckt hat.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber noch darauf aufmerksam machen, dass E. BÖSE selbst über die Entdeckung dieses Fundorts verschiedene Angaben macht. So schreibt er in seiner Notiz vom Jahre 1892: »Durch diesen Fund (nämlich *Rhynchonellen*) und den Charakter des Gesteins gelangte er (FINKELSTEIN) zu der Ansicht dass man es hier mit unterem Dogger zu thun habe.« Nach zwei Jahren scheint BÖSE das nun vergessen zu haben, denn er schreibt Zeitschrift der Deutschen Geolog. Ges., Bd. 46, 1894, pag. 709: »Denn fast täglich werden neue Fundplätze für Fossilien des unteren Doggers aufgefunden: J. BÖHM entdeckte ihn am Hochfelln, ich (BÖSE) am Hoehgern.«

BÖSE beschuldigt mich nun ferner, ich hätte die in Betracht kommende Literatur nicht genügend berücksichtigt, indem er auf v. ZITTEL's Arbeit im Jahrb. der k. u. k. geolog. Reichsanstalt, Bd. 18, 1868 verweist. Diese Arbeit hat aber BÖSE selbst trotz ihrer Kürze, wie mir scheint, entweder gar nicht oder nur äusserst flüchtig gelesen. v. ZITTEL giebt hier allerdings von der Elbigenalpe und von der Kahrhütte im Bernhardsthal nur mittelliasische Formen an, schreibt aber in der Fussnote 1 auf Seite 600: »GÜMBEL citirt dagegen aus denselben (nämlich den Allgäuschichten überhaupt) nebst einer Reihe

unter- und mittelliasischer Arten auch *A. radians*, *Comensis*, *Erbaensis* und *bifrons*, und ebenso führen ESCHER VON DER LINTH und MERIAN einige Formen des oberen Lias in ihrem Verzeichniss der Versteinerungen von Elbigen Alp an.« Die Richtigkeit dieser Bestimmungen wird in keiner Weise angezweifelt, im Gegenteile schreibt v. ZITTEL auf S. 601 oben ganz klar: »Es ist sehr wohl möglich, dass an einzelnen Punkten auch Versteinerungen des oberen Lias in den Fleckenmergeln vorkommen, die Hauptmasse derselben wird jedoch nach den Aufschlüssen im Bernhardsthal jedenfalls dem mittleren Lias zugeschrieben werden müssen.«

BÖSE schreibt nun ferner: »Nun hat sich also thatsächlich *H. radians* an einer von GÜMBEL citirten Stelle gefunden, womit bewiesen ist, dass GÜMBEL wenigstens einmal richtig bestimmt hat.« Das Urtheil über eine derartige Aeusserung des Herrn BÖSE gegenüber einem Geologen von der Bedeutung v. GÜMBEL's überlasse ich den Fachgenossen.

BÖSE hat bei Abfassung seiner Arbeit über die Allgäuschichten GÜMBEL's Material überhaupt nicht in der Hand gehabt, ich muss ihm also jedes Recht absprechen, alle sonstigen Bestimmungen oberliasischer Fossilien durch v. GÜMBEL anzuzweifeln, nachdem sich gerade an vielen von v. GÜMBEL angeführten Stellen solche oberliasische Fossilien gefunden haben.

Was nun die 3 *Harpoceras radians* anbelangt, von welchen ich auf pag. 365 spreche, so kann ich nur noch hervorheben, dass diese 3 Stücke, deren Bestimmung Herr V. SUTNER gütigst revidirt hatte, wie mir meine Notizen beweisen, Ende 1893 aus meiner Aufsammlung, welche sich im palaeontolog. Institut in München befand, fehlten und dass ich dieselben zu meinem Erstaunen mit E. BÖSE's Etikette unter dem von ihm bearbeiteten Ammonitenmaterial aus den Hohenschwangauer Alpen in der alpinen geolog. Sammlung in München wieder fand, wo diese Stücke, die ich auf's allerbestimmteste als die meinigen wiedererkannte, eingereiht worden waren; allerdings hatten dieselben, da sie in meiner Aufsammlung statt mit Fundortsangabe nur mit Nummern versehen waren, nun die Hohenschwangauer Alpen als Fundort erhalten.

Zum Schlusse noch ein Wort über das v. SUTNER'sche Ammonitenmanuskript.

Mit dem unpublicirten Ammonitenkatalog Herrn v. SUTNER's hat dieses Manuskript gar nichts zu thun, das weiss E. BÖSE so gut wie ich; was ich der BÖSE'schen Arbeit gegenüber gestellt habe, ist der Wortlaut des Arietenmanuskriptes, wie es mir von Herrn v. SUTNER, lange ehe E. BÖSE die Bearbeitung der Cephalopoden der Allgäuschichten begann, bei der Bestimmung meines Materials zur zeitweiligen Benützung gütigst zur Verfügung gestellt worden war, also ohne spätere Zusätze von Herrn v. SUTNER's Hand. In den Sätzen BÖSES, welche ich unterdrückt haben soll, wie: »Ich habe im folgenden Theile eine Eintheilung der Arieten in Gruppen gegeben und mich

«dabei vollkommen dem von Herrn v. SUTNER auf Grund seiner lang-jährigen Erfahrungen aufgestellten Systeme angeschlossen. Herr v. SUTNER hatte die Freundlichkeit, mir diese Eintheilung zur Verfügung zu stellen, mit der Erlaubniss sie zu publiciren; ich bin nur in wenigen Punkten davon abgewichen,« oder ferner in Sätzen wie pag. 719: »Ich gebe in den nachfolgenden Zeiten auf Grund des SUTNER'schen Systems für eine Anzahl von Gruppen Diagnosen etc.« bekommt jeder Unbefangene nur den Eindruck, als handle es sich nur um die v. SUTNER'sche Eintheilung nicht um die fast wörtliche Wiedergabe des v. SUTNER'schen Arienmanuscriptes. Ausserdem erinnere ich mich noch genau, dass Herr v. SUTNER wenig einverstanden damit war, dass E. BÖSE im druckfertigen Manuscripte nichts von der Benutzung seiner Arien eintheilung erwähnt hatte und dass Herr v. SUTNER E. BÖSE auffordern liess, dies nachzuholen; erst daraufhin hat E. BÖSE die obenerwähnten Passus eingesetzt.

Da ich mich genau erinnerte, dass Herr Dr. J. F. POMPECKI in München diese Affaire miterlebt hatte, so wandte ich mich brieflich an denselben mit der Bitte, mir mitzuthellen, was er über diesen Fall noch in Erinnerung habe. Herr Dr. POMPECKI hatte die Liebenswürdigkeit, mir darauf Folgendes zu antworten, mit der gütigen Erlaubniss die betreffende Stelle zu citieren; dieselbe lautet folgendermassen:

„1) Herr von SUTNER erklärte mir gegenüber, dass das von Herrn Dr. BÖSE veröffentlichte System der Arien sein — d. h. des Herrn v. SUTNER — ausschliessliches geistiges Eigenthum sei.

2) Herr Dr. BÖSE hat auf das ihm durch mich übermittelte Ersuchen des Herrn v. SUTNER seinem Manuscript die auf die Autorschaft des Herrn v. SUTNER bezughabenden Passus hinzugefügt.

Die unliebsame Affaire, welche sich im Sommer 1894 abspielte, ist mir noch in so deutlicher Erinnerung, dass ich Ihnen die obenstehende Auskunft mit bestem Gewissen als den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend geben kann.“

Vorstehende Erwiderung gegen E. BÖSE's Angriffe war ich bestrebt, so kurz als möglich zu fassen, da meiner Ansicht nach derartige Abhandlungen weder einer wissenschaftlichen Zeitschrift zum Schmucke gereichen, noch auch ein Interesse für die Fachgenossen bieten; diese Angriffe aber unerwidert zu lassen war mir im Hinblick auf die verschiedenen falschen Darstellungen E. BÖSE's unmöglich.

Ann. d. Redaction. Mit der Erwiderung des Herrn Dr. PLEININGER ist für das »Centralblatt« die Erörterung über diese Angelegenheit abgeschlossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Plieninger Felix

Artikel/Article: [Erwiderung auf E. Böse's Aufsatz: »Zur Abwehr«. 719-723](#)